Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 12 (1926)

Heft: 18

Artikel: Christentum und deutsche Sprache

Autor: Häne, Rafael

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530166

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

weizer:Sau

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 33. Jahraana

Kür die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Troxler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Injeraten-Unnahme, Drud und Berjand durch die Graphijde Unftalt Ctto Walter 21.-6. . Olten

Beilagenzur Schweizer=Schule: Boltsichule . Mittelichule . Die Lehrerin . Geminar Abonnements-Zahresprets Fr. 10.—, bet der Pop bestell Fr 10.26 (Ched Vb 92) Ausland Portoguschlag In lertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhait Christentum und deutsche Sprache — Schulnachrichten — Bücherschau — LehrersCreizitien — Hilfs- taffe — Sinnvolle Sprüche — Betlage: Mittelschule Nr. 3 Philogog. shift Ausgabe.

Christentum und deutsche Sprache Von Dr. P. Rafael Säne, O. S. B., Einsiedeln

Die Sprache ist der treueste Spiegel des Lebens. Jebe Cache, die neu auftaucht im Bereiche des Bewußtseins, ruft notgedrungen nach neuen Lauten, neuen Wörtern. Nicht nur ftoffliche Dinge, auch geistige Werte, die zum ersten Mal in den Kreis menschlichen Dentens treten, haben iprachichopferische Kraft. Oft aber vereinfacht sich dieser Bor= gang um ein Beträchtliches. indem nicht neue Worte geprägt werden, sondern indem einfach bas fremde Wort mit ber fremben Cache übernommen und nach den Gesetzen der eigenen Sprache mehr oder weniger umgeformt wird. Das ist in der Sauptsache die Urt und Weise, in der die neue Religion des Christentums auf die germanischen Spraden, insbesondere auf die deutsche Sprache einwirtte. Allerdings einige wirkliche Neuschöpfungen haben wir dem Christentum auch zu verdanken. Das lateinische salvator = Retter z. B. wurde als Deiland im Deutschen neugeschaffen. Dem lateinischen conscientia trat ein deutsches Gewisien, dem compassio Mitleiden, dem misericors ein armaherzi zur Seite. Aus compater wurde gefatero = Gevatter, aus convertere bikeran = befehren, aus confessio bijiht (von jehan = fprechen) = Beichte. Oft wurden von den driftlichen Glaubensboten einfach beid= nijche Ausbrücke ins Christliche umgedeutet. Unfere Oftern ift nichts anderes als ber Name ber ger= manischen Frühlingsgöttin Dit ara = Aurora. Much Weihnachten mag auf die den göttlichen Müttern heiligen Rachte ber Wintersonnenwende gurudgehen. Für bas driftlich jubifche gehenna brauchte man von Anfang an bas altgermanische

Sella, für das driftliche deus trat das altheidnische got ein. Für spiritus sanctus brauchte man anfänglich wiher atum - Weihatem. Testamentum wurde mit ewa = Ehe, caritas mit minna = Minne, gratia mit On abe ober Sulb, salus mit Beil, humilitas mit Demut, creator mit Schöpfer, redimere mit erlosen wiebergegeben. Manchmal geschah es, daß anfänglich ein beutsches Wort gebildet wurde, das aber nachträglich vom fremden Ausdruck verdrängt worden ift. Beispiele bafur find wihan = weihen, bas später burch benedien verbrängt wurde, ferner buach frono = Berren Buch, das der bibel meichen mußte; so trat auch für bas ursprüngliche forasago = ber Borberjager fpater prophete cin. Auch die Amtsnamen ewart für sacerdos mußte dem fremden priestar = Priefter, fater für abbas bem 21 bt, zehaning für decanus bem Lehnwort Dechant weichen. Die große Masse ber firchlichen Borter wurden aber, wie schon gesagt, entlehnt und bildet ein wichtigstes Rapitel der deutschen Lehnwortkunde. Im siebten Jahrhundert, als die ersten irisch-schottischen und frantiichen Glaubensboten zu ben Alemannen und Baiern begann der Einstrom neuer Worter in größerem Mage. Schon vorher aber waren einzelne beutsche Stämme mit dem Chriftentum in Berüh-Wenn auch die geschichtlichen rung gefommen. Quellen barüber ichweigen, die Sprache beweift es. Es find nämlich febr fruh driftliche Ausbrude in unsere Sprache eingebrungen, die nicht ber lateiniichen Kirchensprache entstammen, sondern auf das Griechische gurudweisen. Die arianischen Goten, bie ja zur Zeit ber Völkerwanderung ganz Europa durchstreiften, mögen unsern Vorsahren diese Worte vermittelt haben. Die Gruppe dieser Wörter ist allerdings nicht groß, aber umso bedeutungsvoller, was schon daraus hervorgeht, daß die römisch=kirch=lichen Ausdrücke dagegen nicht aufkamen.

Da ist zu nennen Rirche (griechisch kyriakon), Bisch of (griechisch episkopos), Pfaffe (nicht aus lateinisch papa, bas nur die Bischöfe bezeich= net, sondern aus griechisch papas, das für Kleriker ieden Ranges gebraucht murde), ferner Pfing = iten (griechisch: pentekostes) Pfingtag (griechijch pempte = ber funfte Tag) ftatt Donners= tag, Teufel (griechisch diabolos), Engel (gr. angelos), und wohl auch Samstag (aus einem griechischen sambaton). All biese Wörter mögen vom Balfan ber die Donau auswärts gewandert fein. Um die gleiche Zeit schon muffen vom Westen ber firchliche Einflusse gewirft haben. Zeugen dafür find die beiden Ausbrude Almofen und opfern Belege. Das erste geht auf griechisch eleemosyna zurud, das im gallo-romanischen zu almosne geworden ift und von da ins Deutsche eindrang. Opfern hat als Grundwort nicht etwa offerre = opfern, sondern operari = für die Gottbeit arbeiten, ein Opfer verrichten. Roch ein Wort bat in dieser Frühzeit Eingang ins Deutsche gefunben: Pfarre. Es geht auf lateinisch parochia zurud, das seinerseits aus dem griechischen paroikia hervorgegangen ift. Das pf am Anfang bes Wortes beweist unwiderleglich, daß es vor Abschluß der hochdeutschen Lautverschiebung, also vor der eigentlichen Chriftianisierung der deutschen Stämme im fiebten und achten Jahrhundert eindrang. Wie stürmisch zur Zeit der Bölkerwanderung auch das gesamte Europa durcheinander ge= worfen wurde, die verheißungsvoll einsetzenden Un= fänge römischer Kultur und die da und dort her= vorsprossenden Reimlinge des Christentums gingen in diesem furchtbaren Gewühl nicht unter. Raum war das Bölfergewoge einigermaßen zur Rube gefommen, so seben wir die Pioniere der römischen Kultur und des ins Christentum gewandten römischen Geiftes an der Arbeit: Die Mönche. Sie famen allerdings nicht von Rom ber, sondern von Irland und England, wirkten aber im Auftrag und mit Gutheißung der römischen Rirche Und was das Schwert nicht vermocht, diesen Kundern des Friedens gelang es, die Geele der nor= dischen Barbaren zu gewinnen und umzugestalten. Es ist das die größte geistige Einwirfung, die unfer Volt je erlebt hat und demgemäß ist ihr Niederschlag in der Sprache bedeutend.

Vor allem sind es tirchliche Ausbrücke im engern Sinn, die in diesem Zeitraum unserer Sprache einverleibt wurden. Da sind zu nennen: Papst (lat. papa) Priester (lat. griech. presbyter), Probst (aus vulgärlateinisch propostus — präpositus),

Patron (lat. patronus), Ded ant (lat. decanus), Abt (lat. abbas), Mönch (lat.=griech: monachus), Ronne (lat. nonna), Rüfter (lat. custos, vulgar custor), Megner (lat. mansionarius, bann masionarius = Huter bes Gotteshaufes mansio = frangösisch maison), Sigrist und Satristan (lat. sacrista), Pilger (romanisch: pelegrinus aus lat. peregrinus), Laie (lat. laicus); ferner Meise (lat. missa), Rapitel (lat. capitulum), Feier (lat. feria), None (lat. nona Gegen (lat. signare von signum bas Beichen), Prebigt (latein. praedicata), Mette (lat. matutina, später mattina), Besper (lat. vespera), Ferner gebt unfer Eigenschaftswort nüchtern auf einen firchlichen Ausbruck zurück. Der Nachtgottes= dienst, wie er in den Klöstern gepflegt worden, hieß lateinisch officium nocturnum. Das wurde in nuohturn verbeutscht. Mit ber häufigen Ableitungsfilbe "=in" verbunden ergab sich nuoturnin, snäter nuochternin und im Mittelbeutschen endlich nüchtern — nüchtern. Die firchliche Baufunst gab Anlaß zu folgenden Entlehnungen: Tempel (lat. templum), Münster (lat. monasterium), Abtei (lat. abbatia), Rlofter (lat. claustrum) Rlaufe (lat. clausa). Einen merkwürdigen Ursprung hat Rapelle. Im Privatheiligtum der frantischen Könige wurde der entzweigeteilte Mantel des beiligen Martin aufbewahrt. Mantel bieg lateinisch cappa, mit Verfleinerungssilbe capella. Von diesem Mantelstüd des Seiligen bekam dann das Gebäude selbst den Namen. Später wurde er auf jedes Bethaus ohne eigenen Priefter oder auch auf besondere Rebenräume größerer Rirchen verwendet.

Gleichfalls dem Chriftentum angehörig find: Altar (lat. altare), Rangel (lat. cancellus), Orgel (lat. organum), Gruft (lat. grupta), Umpel (lat. ampulla) und Del (lat. oleum). Endlich sind Albe (lat. alba), Rappe (lat. cappa) und Rreuz (lat. crucem) Zeugen für die Umgestaltung des religiösen Lebens in Deutschland. Damit ist aber ber reiche Strom firchlicher Ausdrude nicht erschöpft, der sich damals über das beutsche Sprachgebiet ergoß. Auch folgende der driftlichen Gedankenwelt angehörige Ausbrücke find hierber zu rechnen: Rasteien (lat. castigare), verdammen (lat. damnare), Marter (lat.=griech. martyrum), Pein (lat. poena), Paradies (lat.=griech, paradisus, uriprung= lich ein persisches Wort.)

Die Ansätze einer rechtlichen Ordnung der neuerstandenen firchlichen Berhältnisse verraten sich in Pfründe (lat. provenda), während Bogt (lat. advocatus) wohl der weltlichen Rechtssprache zuzuweisen ist.

Mit den Klöstern tam die gelehrte Bildung ins Land. Schon das Wort Schule ist lateinische Entlehnung (lat. schola), ebenso Meister, das sich aus magister herleitet. In der Folge bat dieses Wort seinen Bedeutungsbereich erheblich erweitert. Die Kunstausdrücke des Schreibens sind ebenfalls Lehngut dieser Zeit, so: schreibens sind ebenfalls Lehngut dieser Zeit, so: schreibens sind ebenfalls Lehngut dieser Zeit, so: schreiben schreibere), Schrift (lat. scriptum), Tafel (lat. tabula), Kreide (lat. creta), Tinte (lat. tincta), Brief (brevis — furz, libellus zu ergänzen), Silbe (lat. griech. syllaba), Linie (lat. linea), Vers (lat. versus) und dichten (lat. dictare).

Nicht nur die geistliche Kultur ward von den Mönchen vermittelt, auch in allen weltlichen Santierungen wurden fie die Lehrmeifter des deutschen Voltes und führten so das Kulturwerk, das vor Jahrhunderten die Römer in den Grenzgebieten begonnen, in emfiger Arbeit weiter. Go tauchen neue Pflanzennamen in der Sprache auf: Alber (= Weißpappel aus lat. albarus), Buchsbaum (lat. buxus), Efchenbaum (lat.=griech. ebenus) Palme (lat. palma) und Pappel (lat. papula); auch Blumennamen wie Lilie (lat. lilia), Rose (lat. rosa), Salbei (lat. rom. salvia) wurden in diesem Zeitraum aufgenommen. An Gewurg und Riechstoffen brangen ein: Unis (lat.=griech. anisum), 3 im m t (lat. cinnamomum) Bifam (lat.= orient. bisamum), Balfam (griech.=lat. balsamum), Rarbe (griech.=lat. nardus). Den Gemüsen und Gartengewächsen reihte sich an Lattich (lat. lactuca), 3 wiebel (lat. cepulla), Peter = Tilie (lat.=griech. petrosilium), den Fruchtbäumen Rornelle (lat. cornus), Feige (lat. ficus), Manbel (lat. amandula) an.

Neue Gefäße und Geräte brangen ein: Butte (lat. butina), Gelte (lat. galleta), Wanne (lat. vannus) und Korb (lat. corbem). Auch Speise (lat. spensa, ursp. expensa, dann vulgär spesa) und Semmel (lat simila) stammen aus dieser Zeit.

Ziemlich groß ist die Zahl der neuen Tierbezeichnungen. Da tauchen auf: Turteltaube (lat. turtur), Fasan (lat. fasianus), Greif (lat. gryphus), Kapaun (lat. capponem), Barbe (lat. barbus), Muschel (lat. musculus); ferner Damhirsch (lat. dama), Panter (griech.=lat. panther), Pardel (griech.=lat. pardus) und Käsig (lat. cavea). Der Vervollsommnung der Hande werfe in dieser Zeit entsprechen Entlehnungen wie Stiel (lat. stilus), Zirfel (lat. circulus), Kun=tel (lat. conucla) und Furfe (lat. furca). Dem Handel und Versehr gehören an: Vörse (bursa), Marft (lat. mercatus), Unze (lat. unica) und Zins (lat. census).

Rristall (lat. crystallus), & maragb (lat. smaragdus), Elfenbein (lat. elephas) und Perle (lat. perla — perna) lassen auf vermehreten Schmuck schließen, Pelz (lat.=rom. pellicia), Seibe (lat. seta), Mantel (spanisch=lat. mantum) auf Veränderungen im Besleidungswesen. Daß auch die häusliche Einrichtung bereichert worben ist, bezeugen die neuen Wörter Fenster (lat. senestra), Estrich (lat. astricus), Kemenate (lat. caminata), Teppich (lat. tapetum) und Matte (lat. matta).

Die Entwidlung zur Monarchie, die bei allen beutschen Stämmen nach der Völkerwanderung einsetze, sinden wir angedeutet in den Lehnwörtern Kette (lat. catena) und Krone (lat. corona).

Dem Schiffswesen gehören zu Anter (lat. ancora), Riemen (lat. remus) und Naue (lat. navis).

So zeigt uns die Sprache beutlich, daß im Zeitraum der Christianisierung d. h. im frühen Mittelalter nicht bloß die geistige Seite der Kultur grundlegende Uenderungen ersahren hat, sondern daß, was die Römer auf materiellem Gobiete begonnen, durch die neuen Träger der römischen Kultur, die Mönche, vollendet worden ist.

Schulnachrichten

Luzern. Die Delegiertenversamm = lung ber Kantonallehrerkonferenz rom 29. April 1926 in Luzern, war fast vollzählig besucht. Der Borfigende, Gr. Rettor J. Ineichen, Luzern, gab in seinem Eröffnungswort einen Ueberbiid über die rege Tätigkeit des Borstandes. Sie war hauptsächlich bedingt durch die Ausarbeitung der Konferenz-Borichläge für das neue Erziehungs= gesetz. Ferner besprach er die Lehrerwahlen, bezw. Wegwahlen vom legten Frühling und nannte fehr autreffend die Gründe, die leider da und dort gur Wegwahl führten. Des fürzlich verstorbenen Lehrerveterans J. Felber, Lugern, wurde ehrend gedacht. Protofoll und Konferenzrechnung erhielten die Genehmigung. Der Jahresbeitrag wurde auf fr. 3.- festgesett, in der Meinung, daß die Konferenzkasse auch fünftig einen Beitrag an das Mit=

tagessen bei der Kantonalkonserenz leisten solle. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Staat ebenfalls einen Beitrag bezahlt, so daß dann die Konserenzeteilnehmer das Mittagessen gratis bekommen.

Die Diskussion über die großrätliche Borlage betreffend die Holz- und Wohnungsentschädigung wurde recht ausgiedig benutt. Es zeigte sich neuerdings, wie verschieden die Berhältnisse in den einzelnen Kantonsteilen sind und wie notwendig deschalb eine Aufflärung der entscheidenden Instanzen ist. Man einigte sich schließlich auf die Anträge: 1. Die Höhe der Wohnungsentschädigung möchte durch den Erzichungsrat sestgeseht werden und 2. Die Lehrerschaft gibt sich mit einer Holzentschädigung von Fr. 200 zufrieden, sosern ihr die Wahlzwischen Berabsolgung in bar oder in natura überslassen bleibt. Als Bersammlungsort für die nächste